

**Pfingstsonntag, 12. Juni 2011 - Karlskirche Kassel – Pfarrerin Inge Böhle**  
**Predigt über Apg 2, 1-12ff**

**Gruß:**

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen Amen**

Seit einigen Jahren verändern sie das Landschaftsbild, liebe Gemeinde, und es sollen noch mehr werden bis 2022.

Alternative Energien sind im Gespräch, befinden sich im Aufwind. Nicht zuletzt die Windräder drehen sich allenthalben. Mal mehr und mal weniger.

Sie nehmen ihre Energie aus der Luft. Der Wind bringt sie in Bewegung. Seine Kraft lässt sie rotieren. Mit ihren Drehungen liefern sie Strom. Sie machen keinen Wind, sondern sie lassen sich vom Wind in Bewegung versetzen. Das ist ihr Sinn und Zweck.

Der Wind wird zur Energiequelle.

Noch glaubt das keiner so recht. Fragen stehen im Raum, ob das gelingen klappen wird? - bis 2022? Wer weiß...

Alternative Energien, liebe Gemeinde, sind im Gespräch. Sie haben Zukunft.

Alternative Energien – das ist die innere, tiefe Wahrheit des Pfingstfestes.

Davon erzählt die Pfingstgeschichte. Ein Brausen kam vom Himmel. Alle Angst verflog. Zuversicht und Kraft erfüllte die Anwesenden. Sie kamen in Bewegung und gaben alles, was sie verstanden hatten an die Menschen, die zum Fest nach Jerusalem gekommen waren weiter. Und schließlich wurden viele Menschen getauft. Ließen von dieser alternativen Energie anstecken, ergreifen.

Pfingsten feiern wir sozusagen die alternativen Energien des Geistes.

Es gibt Energien, die sind tödlich, sie tragen den Tod in sich. Das haben wir in diesem Frühjahr deutlich erfahren.

Es gibt Energien, die verbrauchen sich. Sie werden zuende gehen. Auch das wissen wir.

Pfingsten erinnert uns an andere Energien. Durch Gottes Geist kommt Kraft und Lebendigkeit in die Jünger und Jüngerinnen. Türen werden aufgestoßen. Die enge Stube des Gewohnten und Bewährten wir durchweht. Die Enge der Wahrnehmung die Enge, des Urteilens und Beurteilens, die Enge der

Erfahrung wird geweitet. Redewendungen wie Das war schon immer so, das muss so bleiben- werden auf den Kompost der Geschichte gelegt und umgewandelt in guten Humus, der das Miteinander befruchten wird.

Pfingsten erinnert uns an solche Energien, die verwandeln, ermutigen und aufbauen. Die trösten, stärken und beleben.

Wie wäre es , wenn wir uns Windrädern gleich von den Energien des Geistes erfassen und bewegen ließen? liebe Gemeinde.

Damit, unsere Mühlen, besonders die eingerosteten, die alten, sich neu drehen lernen, damit das Brot des Lebens aus frischen Mehl gebacken werden kann?

Pfingsten das Fest des Geistes erinnert uns: Gott Guter Geist will uns erfassen, durchpusten, so dass die Türen sich öffnen, so dass Menschen von dieser Energie angesteckt werden, selbst Begeisterte werden. So dass der Staub entfernt wird und das Alte in neuem Glanz erscheint.

Freilich da gibt es immer welche, die reagieren skeptisch, die fragen: Was soll das werden?

So fragten sich schon die Menschen damals in Jerusalem. Was soll das werden?

Alles neue braucht eine Zeit der Akkreditierung, wird zunächst mit Argwohn beäugt.

**Was will das werden?** Nun diese Frage begleiten die Kirche alle Zeit, von Anfang an. Es gab immer Bestrebungen die Kirche von der Kraft des Heiligen Geistes abzuschneiden. Man wusste selbst , was gut und richtig war und endete in Kreuzzügen und Inquisition.

Man liebäugelte mit der Macht verbündete sich mit Krone und Industrie und wurde zur trägen und schwerfälligen Fregatte.

Erinnern wir uns: Damals aber hat der Geist die Jünger in Schwung gebracht. Petrus beginnt zu reden. Überzeugend redet er von seinem Glauben.

**Was will das werden? -**

An Pfingsten tauchen für die Jüngerinnen und Jünger Jesu die Konturen einer Zukunft auf, von der sie gar nicht geahnt haben, dass es sie einmal geben könnte. Und auch wenn an Pfingsten die Zukunft wieder offen wurde- wer hätte sich damals in Jerusalem vorstellen können, dass wir uns heute nach fast 2000 Jahren noch an diesen Pfingsttag erinnern und dass, wir, die wir zum Gottesdienst versammelt sind, Teil der Zukunft des Auferstandenen sind?

**Was will das werden? -** So sagen die Beobachter der Pfingstereignisse zueinander. Die Dimensionen des Ereignisses sind ihnen verschlossen. Sie brauchen die Erklärung des Petrus, damit sie verstehen, was vor ihren Augen geschieht: Sie sind Zeugen eines endzeitlichen Ereignisses.

Gottes Geist kommt auf Gottes Söhne und Töchter herab. Die Beobachter erleben den Anfang einer Welt, in der Gottes Geist Raum zu greifen beginnt und die vom Geist Christi immer mehr erfüllt wird. Zwei Milliarden Menschen gelten heute als Christinnen und Christen. Und selbst wenn man zwei Drittel davon als laue oder falsche Christen abziehen wollte - was wäre diese Welt ohne all diejenigen, die im Geiste Jesu sich dem Nächsten aufrichtig zuwenden und sein Bestes suchen? Was wäre diese Welt, ohne die, die bereit sind umzukehren und zu bereuen, wenn sie in die Irre gegangen sind? Was wäre diese Welt ohne den Glauben an eine gute Zukunft der Menschheit in einer Welt des Friedens und der Verständigung? Was wäre diese Welt ohne den christlichen Geist der Liebe, der den Hass überwindet und der aus ängstlichen und verschlossenen Mienen offene und zugewandte Gesichter machen kann?

**Was will das werden?** - So fragen zuletzt wir, die wir auf fast 2000 Jahre Christentumsgeschichte zurückblicken können und die wir all die Irrtümer, die Missbräuche und die Opfer der christlichen Kirche nicht übersehen können.

Viele in der Kirche, gerade in Deutschland sind verzagt, wenn sie angesichts eines erstarkenden Islams an die Zukunft der christlichen Kirche denken.

Viele sehen keine Chance, mit der sperrigen Botschaft des Jesus von Nazareth die von den Massenmedien und Computerspielen eingelullten Menschen zu erreichen.

Viele haben keinen Mut, ihren Glauben, der ihnen selbst wichtig ist, öffentlich zu bekennen, weil sie fürchten, dass ihr Bekenntnis ohne Resonanz bleibt und dass man sie nur als Relikt einer vergangenen Epoche anblicken wird.

Und so fragen sich viele heute sorgenvoll, und ich selbst manchmal auch: Was will das werden?

Wie sieht die Zukunft der christlichen Kirche aus und wie sieht die Zukunft des Jesus von Nazareth aus?

Was will das werden? - Seit dem Karfreitag auf Golgatha wissen wir, dass auch das Schlimmste wahr werden kann und die besten Ansätze und die friedvollste Botschaft im Desaster und in der Vernichtung enden können. Doch der christliche Glaube lehrt uns auch, dass in der Tiefe der Finsternis das Licht wieder auftaucht und der am Schandpfahl Gestorbene von Gott neues Leben bekommt. Wir selbst sind als Christinnen und Christen Teil seines Auferstehungslebens. Unser Glaube, unsere Kirche, unser Wirken im Geiste Jesu ist ein Teil der Zukunft Christi.

**Was will das werden?** -

Auch zu uns kann Gottes Geist kommen, wenn wir müde und verzagt sind und wenn uns die Zukunft nur noch als schwarzes Loch erscheint. Der Geist Gottes kann uns die Augen öffnen, für alles, was im Leben gelingt, für alle Liebe und Freundlichkeit, die uns umfängt. Der Geist Gottes kann uns die Wahrheit erschließen, die uns klar sehen lässt und frei macht. Der Geist Gottes kann uns Mut machen, den Anfang zu wagen und Schritte nach draußen zu gehen. Der Geist Gottes kann

uns trösten, weil er uns mit Christus verbindet und uns Gottes Zuwendung und Nähe vermittelt. Der Geist Gottes lehrt uns, das Unwahrscheinliche zu denken und uns für die Zukunft Gottes zu öffnen.

**Was will das werden? -**

Indem wir Pfingsten feiern, öffnen wir uns für das Wirken von Gottes Geist. Und damit stellt sich an uns die Frage, ob wir bereit sind, uns von Gottes lebensschaffendem Geist anstecken zu lassen, ob wir Teil der Zukunft des Auferstandenen sein wollen.

An Pfingsten damals hat sich die skeptische Frage „was will das werden?“ in ein Staunen verwandelt darüber, dass der auf Golgatha Gekreuzigte bei Gott eine Zukunft hat und lebt. An Pfingsten heute bitten wir darum, dass auch zu uns Gottes Geist kommt und wir in all unserer Verzagtheit getröstet werden.

Mit alternative Energien erwartet uns Gott, liebe Gemeinde.

Wie Windräder sollten wir uns zu dieser Kraft hin ausrichten.

So kann unsere in die Jahre gekommene Kirche wieder schwungvoll werden. Wer sagt, es geht bergab mit der Kirche, der weiß nichts von der Kraft und Wirkmächtigkeit des Heiligen Geistes.

Liebe Gemeinde, er hat unser Zutrauen verdient.

Un der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.